



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Region Südwest

Gemeinsam unterwegs
in Rheinland-Pfalz
und im Saarland

Vorwort

Im Jahr 1948 wurde in Deutschland die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) gegründet. Sie dient dem Ziel die ökumenische Zusammenarbeit und die Einheit der Kirchen zu fördern.

Ökumene wird im Alltag vor allem auf lokaler Ebene gelebt. Diese Graswurzelarbeit vor Ort braucht auch die regionale Vernetzung. Neben der Mitgliedschaft auf Bundesebene gibt es deshalb 14 regionale ACKs, die sich meist an den Bundesländern orientieren. In Rheinland-Pfalz und im Saarland kann unsere ACK – Region Südwest inzwischen auf 40 Jahre verlässlicher Zusammenarbeit zurückblicken.

Bis in die jüngere Gegenwart hinein waren die Beziehungen unserer 12 Mitgliedskirchen von harten Auseinandersetzungen bis hin zu Ausgrenzungen und Verfolgungen geprägt. Inzwischen ist viel Vertrauen gewachsen; Erfahrungen, Prägungen, Interessen und regionale Zusammenhänge der Mitgliedskirchen bieten einen reichen Schatz an Möglichkeiten ökumenischen Lernens – aus einem Gegen- und Nebeneinander ist ein Miteinander geworden. Wir sind überzeugt, dass das, was uns in Jesus Christus und durch die Bibel miteinander verbindet, viel stärker ist als das, was uns trennt. Bundesweit sind hier die Erfahrungen der ökumenisch geprägten Christuswallfahrten in Trier in den Jahren 1996 und 2012 beispielgebend.

Auch in Zukunft wollen wir weitere Schritte auf dem Weg zur gelebten Einheit der einen Kirche Jesu Christi gehen:

„Aufstehn zum Leben“ – unter diesem Motto findet am Pfingstfest 2015 der Ökumenische Kirchentag in Speyer statt – und 2017 werden wir am Pfingstmontag das Gedenken an 500 Jahre Reformation mit einem gemeinsamen Christusfest in Koblenz auf der Feste Ehrenbreitstein feiern.



Der Vorstand (seit Herbst 2014, v. l.): Horst Drach, Horst Hörpel, Thomas Borchers, Dr. Jochen Wagner, Dr. Thomas Stubenrauch

ACK – Was ist das?

In Deutschland ist eine große Zahl christlicher Kirchen zu Hause. Außer der katholischen und der evangelischen Kirche sind zum Beispiel Orthodoxe und Alt-Katholiken, Anglikaner, Altorientalen und Freikirchen vertreten. Im Glauben an den dreieinen Gott sind alle Kirchen verbunden.

Für ihr Miteinander brauchen die Kirchen verlässliche Strukturen. Deshalb wurde 1948 die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland gegründet. In ihr haben sich Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammengeschlossen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und gemeinsam erfüllen wollen, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gegenwärtig hat die ACK in Deutschland 17 Mitglieder und sechs Gastmitglieder. Die ACK ermöglicht es den Kirchen, trotz ihrer Unterschiede zusammenzuarbeiten.

Die Aufgaben der ACK lassen sich mit folgenden fünf Punkten umschreiben:

1. Einübung einer ökumenischen Spiritualität
(z.B. gemeinsames Gebet);
2. Theologische Reflexion;
3. Glaubenspraxis
(Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung);
4. Kontakte zu Kirchen und Gemeinschaften, die nicht Mitglied der ACK sind;
5. Interreligiöser Dialog.

Neben der ACK in Deutschland gibt es örtliche ACKs (z.B. die ACK Koblenz) und regionale ACKs (z.B. die ACK Baden-Württemberg).

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Geschäftsstelle: Ökumenische Centrale

Ludolfusstraße 2–4

60487 Frankfurt/Main

Tel.: 069/24 70 27-0

E-Mail: info@ack-oec.de

Homepage: www.oekumene-ack.de

ACK – Region Südwest

Wir stellen uns vor

Die ACK – Region Südwest wurde 1975 gegründet. In ihr haben sich **zwölf Kirchen bzw. kirchliche Gemeinschaften** zusammengeschlossen, die sich im Glauben an den einen Herrn Jesus Christus geeint wissen.

Dieser Gemeinsamkeit wollen wir **in Zeugnis und Dienst** gerecht werden – zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschen. Wir suchen nach Wegen, wie wir die bereits bestehende Verbundenheit unter uns sichtbar machen können, und wie die noch ausstehende volle Einheit Wirklichkeit werden kann.

Unsere Zusammenarbeit konkretisiert sich vor allem in den **Delegiertenversammlungen**, die zweimal jährlich stattfinden. Dabei

- begegnen wir einander, beschenken uns in Gebet und Gottesdienst mit unseren geistlichen Gaben und üben so einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang ein;
- informieren wir uns gegenseitig über Aktivitäten und Entwicklungen in unseren Kirchen und nehmen so Anteil an den Freuden und Sorgen des anderen;
- sprechen wir offen über zwischenkirchliche Probleme und suchen nach tragfähigen Lösungen;
- beschäftigen wir uns mit Fragen des ökumenischen Dialogs (z.B. über die Taufverständnisse der Mitgliedskirchen), entdecken Übereinstimmungen und suchen nach Möglichkeiten, das zu überwinden, was uns noch trennt;
- planen wir gemeinsame Aktivitäten (z.B. Beteiligung an der Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier im Mai 2012) und tragen so das Anliegen der ACK nach außen;
- halten wir den Kontakt zur ACK auf Bundesebene und zu den lokalen ACKs in unserem Gebiet;
- tauschen wir uns regelmäßig aus mit Vertretern der Kirchenleitungen unserer Mitgliedskirchen.

Wir machen erfahrbar, dass **Gebet und Gottesdienst** die „Seele der ökumenischen Bewegung“ sind, durch

- die Feier ökumenischer Gottesdienste zu besonderen Anlässen (z.B. Stationengottesdienst mit abschließendem Taufgedächtnis im Rahmen der Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier im Mai 2012) bzw. die Beteiligung an wiederkehrenden ökumenischen Gottesdien-

ten (z.B. zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in Speyer, zum Buß- und Betttag in Trier);

- das „Ökumenische Gebet“, das wir jedes Jahr veröffentlichen, mit dem sich Familien, Gruppen und Gemeinden im Advent gemeinsam auf das Kommen des Herrn vorbereiten können;
- die Werbung für und die Verbreitung von Materialien für ökumenische Gottesdienste (z.B. Gebetswoche für die Einheit der Christen, Ökumenischer Schöpfungstag).

Wir verleihen dem **gemeinsamen christlichen Zeugnis** in der Öffentlichkeit eine Stimme durch

- die Teilnahme an bzw. (Mit-)Organisation von ökumenischen Veranstaltungen (z.B. Ökumenischer Kirchentag 2015 in Speyer);
- die Organisation von Studientagen (z.B. zur Situation lokaler ACKs im März 2013);
- die Veröffentlichung von Handreichungen und Materialien (z.B. Rahmenvereinbarung für ökumenische Partnerschaften zwischen Kirchen und Pfarrgemeinden im Bereich der ACK – Region Südwest).

Wir wollen in unseren Kirchen das **ökumenische Bewusstsein** vertiefen, indem wir

- uns einsetzen für die Umsetzung der Charta Oecumenica (2003), insbesondere der Verpflichtung, „auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens gemeinsam zu handeln, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind und nicht Gründe des Glaubens oder größere Zweckmäßigkeit dem entgegenstehen“;
- uns vor allem die Anliegen der kleineren Kirchen zu eigen machen, um Ökumene in ihrer ganzen Breite und Vielfalt erfahrbar zu machen;
- dazu ermutigen, Gemeindepartnerschaften einzugehen oder lokale ACKs zu gründen, um dem ökumenischen Miteinander eine höhere Verbindlichkeit zu geben, und dafür Hilfestellungen anbieten;
- vertreten sind in wichtigen Initiativen unserer Mitgliedskirchen (z.B. Synode des Bistums Trier) und dadurch dem ökumenischen Anliegen Gesicht und Stimme geben.

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennoniten-Gemeinden e.V. (ASM)

Die Wurzeln der Mennoniten liegen in der Reformationszeit. 1525 zerbrach die Züricher Reformation in zwei Gruppen: die Anhänger Zwinglis und die Täuferbewegung. Die Täufer forderten eine von der weltlichen Obrigkeit unabhängige christliche Gemeinde, lehnten die Kindertaufe ab und verweigerten Eid und Kriegsdienst. Trotz Verfolgung breitete sich die Bewegung aus. Menno Simons war in dieser Zeit prägend für viele taufgesinnte Gemeinden, weshalb sich der Name „Mennoniten“ durchsetzte.

Die Mennoniten sind eine evangelische Freikirche. Mit anderen Kirchen der Reformation betonen sie die zentrale Stellung des biblischen Zeugnisses sowie die Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben. Die Gemeinde ist nach ihrem Verständnis die Gemeinschaft derer, die an Christus glauben und ihm nachfolgen. Die Taufe ist das Zeichen der Entscheidung für Glaube und Nachfolge und wird an Mündigen vollzogen. Mennoniten empfehlen ihren Gemeindemitgliedern die Verweigerung von Eid und Kriegsdienst. Sie fördern den gewaltlosen Einsatz für den Frieden.

Alle wichtigen Entscheidungen trifft die versammelte Gemeinde. Maßgebend ist die heilige Schrift, wie sie im Gespräch untereinander ausgelegt wird. Jede Gemeinde ist unabhängig in allen Fragen des Glaubens und der Lehre. Überregionale Zusammenschlüsse haben beratende Funktion und nehmen gemeinsame Aufgaben wahr. Die gesamte Arbeit wird aus freiwilligen Beiträgen finanziert. In Ausübung des Priestertums aller Glaubenden kann jedes Gemeindemitglied zu allen Diensten beauftragt werden.



Begegnungstag mit Flüchtlingen aus aller Welt



Mennonitische Kirche in Limburgerhof-Kohlhof

Zur ASM gehören im Gebiet der ACK – Region Südwest 12 Gemeinden mit ca. 1300 Mitgliedern. Daneben gibt es andere mennonitische Gemeinden, die aus historischen oder organisatorischen Gründen nicht zur ASM gehören. Die ASM ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft mennonitischer Gemeinden in Deutschland“ (AMG). Dazu gehören ca. 6000 Gemeindemitglieder. In Deutschland leben ca. 60 000 Mennoniten.

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden (ASM)

Lautereckenstraße 10

67069 Ludwigshafen

Tel.: 06 21 / 5 45 49 14

E-Mail: asm.buero@gmx.de

Homepage: www.mennoniten.de

Bistum Speyer

Mit anderen Bistümern am Rhein gehört Speyer zu den ältesten Bischofssitzen in Deutschland. In seiner gegenwärtigen Gestalt besteht das Bistum allerdings erst seit seiner Neuerrichtung im Jahr 1817. Einst im Zentrum des römisch-deutschen Reiches gelegen, ist die Diözese Speyer heute ein kleines Bistum an der Grenze zu Frankreich mit ca. 560 000 Gläubigen. Ihr Gebiet umfasst die Pfalz und den Saarpfalz-Kreis im Saarland. Markante Persönlichkeiten der jüngeren Vergangenheit waren die hl. Edith Stein, die im Bistum zum katholischen Glauben fand und von 1922 bis 1931 in Speyer lebte und arbeitete, sowie der sel. Paul Josef Nardini, ein Diözesanpriester, der im 19. Jahrhundert als Sozialapostel wirkte und einen Frauenorden gründete.

Das Bistum gliedert sich in zehn Dekanate, die sich ab 1. Januar 2016 aus 70 Pfarreien zusammensetzen. Jede Pfarrei wiederum besteht aus mehreren Gemeinden, in denen kirchliches Leben vor Ort gestaltet wird. In den Pfarreien wie auch an anderen kirchlichen Handlungsorten (z.B. Verbände, Schulen, besondere Seelsorgebereiche) wird der christliche Glaube verkündet, in Gottesdiensten gefeiert und in Taten gelebter Nächstenliebe bezeugt. Die Verantwortung für jede Pfarrei wird von einem Pastoralteam unter der Leitung des Pfarrers sowie von verschiedenen pfarrlichen und gemeindlichen Gremien wahrgenommen. Das Bistum wird vom Bischof geleitet, dem mehrere Gremien auf diözesaner Ebene beratend zur Seite stehen.

Mit dem Prozess „Gemeindepastoral 2015“ reagiert das Bistum auf die gravierenden Umbrüche in Kirche und Gesellschaft. Dazu gehören, neben der Neustrukturierung der Pfarreien, vier „Leitende Perspektiven“: Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft und weltweite Kirche. Mit ihrer Hilfe soll das bisherige pastorale Handeln hinterfragt



Katholikentag für das Bistum Speyer in Maria Rosenberg

und die Seelsorge neu ausgerichtet werden. Gleichzeitig sollen die grundlegenden Dimensionen Gemeinschaft, Dialog und Ökumene das kirchliche Leben auf allen Ebenen prägen.

Bistum Speyer – Bischöfliches Ordinariat

Kleine Pfaffengasse 16, 67346 Speyer

Tel.: 062 32 / 102-0, Fax: 062 32 / 102-300

E-Mail: info@bistum-speyer.de, Homepage: www.bistum-speyer.de

Bistum Trier

Das Bistum Trier ist die älteste römisch-katholische Ortskirche auf deutschem Boden. Sie wurde durch Bischof Eucharius im 3. Jahrhundert gegründet.

Die Stadt Trier birgt in ihren Mauern die Grabstätte des Apostels Matthias.

In der Frömmigkeit der Trierer

Kirche spielt die Verehrung des „Heiligen Rocks“, des Trierer Christushemdes, als Zeichen für die Einheit der Kirche Jesu Christi eine wichtige Rolle. Die beiden Heilig-Rock-Wallfahrten 1996 und 2012 legten gerade auf diesem Hintergrund einen besonderen ökumenischen Schwerpunkt.

In der jüngsten Geschichte des Bistums werden der Ordensmann Peter Friedhofen, die Ordensfrau und Lehrerin Blandine Merten und Mutter Rosa Flesch, die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen verehrt. Am 1. März 2015 wurden im Trierer Dom die drei Figuren dieser drei jüngsten Seligen durch Bischof Dr. Stephan Ackermann gesegnet: Für alle drei sei gemein, dass für sie die Gegenwart Gottes Wirklichkeit gewesen sei, nicht etwas erdachtes.

Das vorwiegend ländliche Bistum Trier ist geprägt von den Menschen in der Eifel, im Westerwald, im Hunsrück, großen Teilen des Saarlandes und entlang der Flüsse Ahr, Rhein, Mosel, Saar und Nahe.

Bistum Trier – Bischöfliches Generalvikariat

Mustorstraße 2, 54290 Trier

Tel.: 06 51 / 71 05-0, Fax: 06 51 / 71 05-498

E-Mail: bistum-trier@bistum-trier.de, Homepage: www.bistum-trier.de



Dom zu Trier

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten)

Die theologischen Wurzeln des Baptismus reichen bis in die Zeit Luthers, als sich an vielen Orten Täufergemeinden bildeten. Johann Gerhard Oncken gründete 1834 in Hamburg die erste deutsche Baptistengemeinde. Starker missionarischer Eifer führte zu einer erstaunlichen Verbreitung des Baptismus in Deutschland und vor allen in vielen osteuropäischen Ländern. 1941 vereinigten sich der Bund der Baptistengemeinde und die von Carl Brockhaus und Georg Müller gegründete Brüderbewegung zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG).

Mit der Reformation bekennt sich der Bund allein zur Heiligen Schrift als Richtschnur für Glauben und Leben. Erfahrungen mit Gott gehören untrennbar zum Glauben, dem Taufe und Mitgliedschaft in einer Gemeinde folgen. Die Gemeinden sind in Lehre und Leben eigenverantwortlich und finanzieren sich selbst nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Sie sehen Gebet, Bibelstudium und Gottesdienst als Quelle und grundlegende Ausdrucksformen ihres geistlichen Lebens, das sie in großer Vielfalt gestalten wollen. Bei der Gestaltung der Gemeindearbeit sind alle beteiligt. Dabei gibt es keine Aufgaben, die besonderen Amtsträgern vorbehalten sind.



Chor des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Aufgaben, die einzelne Gemeinden überfordern, wie Diakoniewerke, theologische Ausbildung am Bildungszentrum in Elstal oder Außenmission, übernehmen regionale „Vereinigungen“ und der „Bund“.

Die Baptisten befürworten die Trennung von Kirche und Staat. Gute Kontakte pflegen sie zu anderen Kirchen über die ACK, die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), die Evangelische Allianz und die Lausanner Bewegung.

Weltweit haben die Baptisten 45 Millionen Mitglieder, in Europa eine Million, in Deutschland 85 000 in 850 Gemeinden. Sie unterhalten über 100 sozial diakonische Einrichtungen und leisten Missionsarbeit in 14 Ländern.

In der Region Südwest leben 2500 Mitglieder in 32 Gemeinden. Die wichtigsten Ziele sind:

- vielfältiges geistliches Leben;
- Arbeit an allen Arbeitsgruppen;
- zeitgemäße Verkündigung;
- gemeindenahe Diakonie;
- Bildung für Mitgestaltung in Gemeinde, Gesellschaft und Weltverantwortung.

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)

Landesverband Südwest

Geschäftsstelle

Römerstraße 46

66849 Landstuhl

Tel.: 063 71 / 12 37 04

E-Mail: suedwest@gjw-service.de

Homepage: www.baptisten-suedwest.de

Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG)

Freie evangelische Gemeinden gibt es in Deutschland seit 1854. Sie haben ihre geschichtlichen Wurzeln in der europäischen Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts. Grundlegend war die Frage nach einer der Heiligen Schrift gemäßen Gestaltung von Gemeinde bzw. Kirche.

Freie evangelische Gemeinden stehen in der Tradition der Reformation und betonen, dass der Mensch von Gottes Zuwendung – von Gottes Gnade – lebt. Sie betonen den Glauben des Einzelnen, mit dem er auf Gottes Zuwendung antwortet. Der Glaube ist die Voraussetzung für die Mitgliedschaft in einer FeG. Auch der Taufe sowie der Teilnahme am Abendmahl geht die glaubende Antwort auf Gottes Zuwendung voraus.

Ein Schwerpunkt der FeG ist das Bestreben, andere zum Glauben an Gott und Jesus Christus einzuladen. Das drückt sich praktisch unter anderem in der Gestaltung der Gottesdienste aus (z.B. im Musikstil). Jede einzelne Gemeinde verantwortet ihre Angelegenheiten eigenständig. Ihre finanziellen Mittel erhält sie durch freiwillige Spenden der Mitglieder.

Die zum Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland (BFeG) zugehörigen Gemeinden wissen sich miteinander verbunden und für-



Gottesdienst der FeG Koblenz



Taufe einer Jugendlichen

einander verantwortlich als eine geistliche Lebens- und Dienstgemeinschaft. Die einzelnen Gemeinden sind jedoch selbstständig.

Der Bund Freier evangelischer Gemeinden gliedert sich in 23 regionale Kreise, von denen der „Südwestdeutsche Kreis“ das Gebiet der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland abdeckt.

Bund FeG:

470 Gemeinden mit ca. 40 000 Mitgliedern.

Im südwestdeutschen Kreis:

27 Gemeinden mit ca. 1900 Mitgliedern und 25 Pastoren.

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland (BFeG)

Vorstand

Goltenkamp 4

58452 Witten

Tel.: 0 23 02/937-0

Fax: 0 23 02/937-99

E-Mail: info@bund.feg.de

Homepage: www.feg.de

Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine)

Die Herrnhuter Brüdergemeine, auch Evangelische Brüder-Unität oder Evangelische Brüdergemeine genannt, ist eine evangelische Freikirche und hat ihren Ursprung in der tschechischen Reformation. Seit 1457 sammelte sich die Bewegung der Böhmisches Brüder, die wenig später zu einer landesweiten evangelischen Kirche wurde. Die Brüder wurden vor allem durch ihre Lieder und ihre Schulen (Johann Amos Comenius) bekannt.

Nach dem 30-jährigen Krieg wurden sie verfolgt und mussten ihre Heimat verlassen. Nachkommen der Böhmisches Brüder fanden in Sachsen bei dem Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf Zuflucht und gründeten dort 1722 den Ort Herrnhut. Das Andachtsbuch der Brüdergemeine, die Losungen, erscheint seit 1731 jedes Jahr. Aktuell erscheinen die Losungen in 55 Sprachen und verbinden Christen aus allen Kirchen. Die Brüder-Unität hat kein eigenes Bekenntnis. Für sie steht mit allen anderen Kirchen Christus im Zentrum. Besonderen Wert wird auf die Gemeinschaft gelegt. Charakteristisch sind das reiche liturgische und musikalische Leben der Gemeinden und ihre besonderen Tra-

ditionen, wie z.B. die Feier des Ostermorgens, des Abendmahls oder der Singstunde. Durch ihre Missionsarbeit ist die Brüdergemeine eine internationale Kirche geworden. Heute gibt es weltweit ca. 1 040 500 Mitglieder, von denen 5750 in Deutschland leben und 450 davon in Rheinland-Pfalz.



Kirche der Brüder-Unität in Neuwied

Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine

Badwasen 6

73087 Bad Boll

Tel.: 0 71 64/94 21-0

Fax: 0 71 64/94 21-99

E-Mail: brueder-unitaet@bb.ebu.de

Homepage: www.ebu.de

Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Nachdem seit dem 16. Jahrhundert lutherisch und calvinistisch geprägte Gemeinden in der Pfalz nebeneinander existierten, wurde im Jahr 1818 die Union der Reformierten und Lutheraner zur „Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz“ geschlossen.

Als seither konsensunierte Kirche zeichnet sich die pfälzische Unionskirche durch theologische Weite, Zurückhaltung gegenüber vorformulierten Bekenntnissen und die Betonung der Bibel als alleiniger Grundlage des Glaubens und Richtschnur des Handelns aus. Die Überbrückung innerprotestantischer Gegensätze in den eigenen Reihen ist eine wesentliche Wurzel für ihre ökumenische Offenheit.

Bedingt durch Lage und Geschichte fühlt sich die Evangelische Kirche der Pfalz besonders dem französischen Protestantismus verbunden. Das Gustav-Adolf-Werk schlägt Brücken zur europäischen und südamerikanischen Diaspora. 1957 wird eine Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit der heutigen United Reformed Church in Großbritannien und dem International Congregational Council geschlossen. Die Kirche ist Mitglied des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland und unterhält partnerschaftliche Beziehungen, besonders zu den Kirchen in Bolivien, Ghana, Südkorea und West Papua/Indonesien. Innerhalb der EKD weiß sie sich in besonderer Gemeinschaft mit der Evangelischen Landeskirche Anhalts.

Das diakonische Engagement begann einst mit dem Diakonissenhaus in Speyer und dem Diakoniewerk Zoar in Rockenhausen, heute setzt es sich mit zahlreichen Kindergärten, Heimen, Sozialstationen und Krankenhäusern in kirchlicher Trägerschaft fort.

Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Landeskirchenrat

Domplatz 5

67346 Speyer

Tel.: 062 32/667-0

Fax: 062 32/667-256

E-Mail: landeskirchenrat@evkirchepfalz.de

Homepage: www.evpfalz.de

Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)

Die Reformation hatte nur in wenigen Gebieten des südlichen Rheinlands dauerhaften Erfolg. Das Leben als konfessionelle Minderheit blieb überwiegend protestantisches Schicksal.

1815 wurden die Rheinlande preußische Provinz, mit Ausnahme der Gebiete um St. Wendel und Birkenfeld, die im Laufe des 19. bzw. 20. Jahrhunderts hinzukamen. 1817 vereinigten sich in Preußen Reformierte und Lutheraner zur Union und 1850 wurde der rheinische Bekenntnisstand festgestellt, wie er heute noch gilt: Er wird als „uniert“ bezeichnet, weil er das Gemeinsame des lutherischen und des reformierten Bekenntnisses betont, doch lässt er die beiden reformatorischen Bekenntnisse in einer Kirche bei voller Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft bestehen.



Presbyteriumswahl

Die Evangelische Kirche im Rheinland ist presbyterial-synodal geordnet, d.h. die Kirche baut sich von „unten“ nach „oben“ auf. Darin drückt sich die Überzeugung aus, dass allein Jesus Christus seine Kirche regiert und sein Wille in der Gemeinschaft unter Gottes Wort erfahren werden kann. Die Leitung der Gemeinde liegt beim Presbyterium.

Abgeordnete aus den Presbyterien bilden die Kirchenkreissynoden. Diese wiederum entsenden ihre Abgeordneten in die Landessynode. Deren zurzeit 213 stimmberechtigte Mitglieder (darunter 73 Frauen, d.h. 34%) wählen das Präsidium der Synode und den bzw. die Präses als ihren Vorsitzenden bzw. ihre Vorsitzende – also die Kirchenleitung. Ihr gehören acht theologische und acht nicht theologische Mitglieder an.

Die EKiR hat 733 Gemeinden in 38 Kirchenkreisen mit insgesamt 2,7 Millionen Gemeindemitgliedern. Im Bereich der ACK – Region Südwest liegen 9 Kirchenkreise mit 228 Gemeinden und 501000 Gemeindemitgliedern

Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)

Landeskirchenamt
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Tel.: 02 11/45 62-0,
Fax: 02 11/45 62-444
E-Mail: LKA@ekir-lka.de
Homepage: www.ekir.de

Evangelisch-Methodistische Kirche in Deutschland (EmK)



Abschluss der Süddeutschen Jährlichen Konferenz 2014

Die Methodistische Kirche wurde 1784 in den USA gegründet. Sie war die erste verfasste Kirche in den nach der Unabhängigkeitserklärung 1776 selbstständig gewordenen Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag auf dem geistlichen und sozialdiakonischen Wirken besonders unter Migranten aus Europa.

Dieses Engagement geht zurück auf die anglikanischen Geistlichen John und Charles Wesley. Die beiden Brüder hatten damit in England in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen. Durch die Predigt der rettenden Gnade und die praktischen Hilfen in Armenpflege und Bildung von Kindern entstand eine Bewegung, zu der bald Tausende gehörten. Mit vielen Auswanderern kam die Bewegung nach Amerika in die englischen Kolonien, wo sie sich weiter verbreitete.

Rückwanderer in die alte Heimat berichteten von ihren Erfahrungen mit den Methodisten in Amerika. So entstanden um die Mitte des 19. Jahrhunderts Bibel- und Gesprächskreise unter Gläubigen der bestehenden Kirchen in Deutschland. Dies führte zu manchen Missverständnissen, wodurch eigene Organisationsformen nötig wurden.

Eine Reihe von Vereinigungen der verschiedenen Zweige – die letzte 1968 – führte zur heutigen Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK).

Zwei Aufgaben fühlt sich die EmK besonders verpflichtet: Sie möchte möglichst vielen die Liebe Gottes bezeugen, wie sie Jesus Christus gezeigt und gelebt hat. Der zweite Schwerpunkt liegt in der Heiligung. Mit anderen Worten: Der Glaube soll sich durch die Tat als echt erweisen. Damit ist gleichermaßen der Alltag in seinen Lebensbezügen gemeint, wie auch die Verantwortung für die Gesellschaft.

Die Leitung der EmK in Deutschland liegt in der Hand des Bischofs/der Bischöfin mit Amtssitz in Frankfurt/Main.

Die regionale Leitung übernimmt ein Superintendent oder eine Superintendentin.

Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland Süddeutsche Konferenz, Distrikt Heidelberg

Landhausstraße 17

69115 Heidelberg

Tel.: 062 21/9 14 96 44

Fax: 062 21/4 32 07 32

E-Mail: distrikt.heidelberg@emk.de



Einsatz der EmK-Zeltmission

Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland

Bereits im 19. Jahrhundert gab es in Deutschland griechisch-orthodoxe Kirchengemeinden. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg wegen des Zustroms ausländischer Arbeitnehmer aus Griechenland die Zahl der orthodoxen Christen beträchtlich an. Dies veranlasste das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel im Jahre 1963, die „Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland“ zu errichten. Zur Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland gehören etwa



Marienkirche Ludwigshafen, Gottesdienst am Vorabend des Festes Maria Entschlafung

350 000 Gläubige. Die Metropolitankirche und der Sitz der Metropole sind in Bonn-Beuel. Derzeit gibt es 63 Gemeinden, die vom Metropoliten, drei Bischöfen, 66 Priestern und einem Diakon betreut werden. Die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Seit 1980 steht ihr Metropolit Augoustinos Lambardakis vor. Er ist gleichzeitig der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland. Wie alle orthodoxen Kirchen ist auch die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland eine konziliare und synodale Gemeinschaft. Der gemeinsame Glaube, derselbe Gottesdienst und dieselbe kirchliche Ordnung münden in die volle Kirchengemeinschaft unter allen orthodoxen Kirchen. Diese Gemeinschaft findet ihren sichtbaren Ausdruck in der sakramentalen Gemeinschaft, in der gemeinsamen Feier der Eucharistie und in der Abhaltung von gemeinsamen Synoden.

Von Anfang an war unsere Metropole in der deutschen Ökumene auf Lokal-, Landes- und Bundesebene sehr engagiert. In der ACK – Region Südwest ist sie als Mitglied vertreten durch die Kirchengemeinde „Maria Verkündigung“ in Ludwigshafen. Die Gemeinde wurde im Jahr 1973 gegründet. Seit 1983 dient ihr als Pfarrer und Vorsteher Erzpriester Konstantinos Zarkanitis. Das Anliegen der Gemeindemitglieder der vergangenen Jahre war eine Kirche zu kaufen oder zu bauen. Im Jahr 2007 wurde dank der tatkräftigen Unterstützung des Bistums Speyer der Traum wahr; die Ludwigshafener Marienkirche wurde von der katholischen Pfarrgemeinde St. Dreifaltigkeit an die griechisch-orthodoxen Christen übergeben. Am 24. Oktober 2007 kam Metropolit Augoustinos aus Bonn und weihte in der Anwesenheit vieler geladener Gäste aus Kirche und Politik und aus der griechischen Gemeinde das Gotteshaus ein. Außer den Messen strebt die Gemeinde auch ein soziales Ziel an, indem sie Menschen jedes Alters in den Nebenräumen der Kirche, bei Kaffee und Kuchen, nach den Gottesdiensten zusammenbringt. Zu bestimmten kirchlichen Festen organisieren die Gemeindemitglieder Feiern, die durch Lieder, Tänze, Theater und Kulturvorträge den wahren Sinn des Festes allen Gemeindemitgliedern vermitteln, und so lernen sie mehr über den orthodoxen Glauben, die Tradition und die Kultur. Im Untergeschoß des Gebäudes sind Räume, die verschiedenen Vereinen zur Verfügung stehen.

Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland Kirchengemeinde Verkündigung der Gottesmutter

Ludwigshafen am Rhein

Hohenzollernstraße 2

67063 Ludwigshafen am Rhein

Tel.: 06 21 / 56 43 10

Fax: 06 21 / 54 27 20

Homepage: www.orthodoxie.net und

www.orthodoxie-ludwigshafen.net

Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland

Mit dem Namen „alt-katholisch“ werden Christen bezeichnet, die sich selbst als katholische Reformbewegung verstehen. Mit der Silbe „alt“ ist der Geist des Ursprungs, der Geist der alten Kirche, der Geist der Mitverantwortung aller Gläubigen gemeint. Das Katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland entstand als Antwort auf die Dogmen von der Unfehlbarkeit und Universaljurisdiktion des Papstes, die vom I. Vatikanischen Konzil (1869/70) verkündet wurden. Die Gegner dieser Dogmen, die die päpstlichen Ansprüche als unzulässige Neuerung und unbegründete Hinzufügung zum katholischen Glauben erachteten, wurden von Rom exkommuniziert und bald „Alt-Katholiken“ genannt.

Da sie sich weiter als Katholiken betrachteten, gründeten sie in Deutschland ein eigenes, staatskirchenrechtlich anerkanntes „Katholisches Bistum der Alt-Katholiken“. Alle Kirchenmitglieder sind zur Mitbestimmung und Mitverantwortung aufgerufen. Die dreijährlich stattfindende Synode (ein gewähltes Kirchenparlament) entscheidet über alle wichtigen kirchlichen Fragen. Sie wählt auch ggf. den Bischof. Die Gemeinden haben das Recht der Pfarrerwahl. Die Geistlichen können selbst entscheiden, ob sie heiraten oder ehelos leben wollen. Seit 1988 sind Frauen zum Diakonat, seit 1994 auch zum Priesteramt zugelassen. International sind die alt-katholischen Bistümer zur „Utrechter Union“ verbunden. Die Alt-Katholiken waren von Anfang an ökumenisch aufgeschlossen. Seit 1931 besteht volle Sakramentsgemeinschaft mit den anglikanischen, seit 1985 eucharistische Gastfreundschaft mit der evangelischen Kirche.

Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland

Bischöfliches Ordinariat

Gregor-Mendel-Straße 28

53115 Bonn

Tel.: 02 28 / 23 22 85

Fax: 02 28 / 23 83 14

E-Mail: ordinariat@alt-katholisch.de

Homepage: www.alt-katholisch.de

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche ist ein Zusammenschluss ehemals lutherischer Freikirchen, die sich gegen die vom Staat im 19. Jahrhundert aufgezwungene Union (Vereinigung) zwischen der lutherischen und reformierten Kirche widersetzen, um ihr lutherisches Bekenntnis und Erbe gegenüber bibel- und bekenntniswidrigen Lehren im Raum der Kirche zu wahren. 1972 schlossen sich die lutherischen Freikirchen zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche zusammen. In Hannover befindet sich der Sitz der Kirchenleitung und des Bischofs.



Kirchenmusikfest der SELK

Gemäß ihrer Grundordnung steht die SELK „in der Einheit der heiligen, christlichen und apostolischen Kirche, die überall da ist, wo das Wort Gottes rein gepredigt und die Sakramente nach der Einsetzung

Christi verwaltet werden“ (Art. 1). Die SELK bindet sich in Verkündigung und kirchlichem Leben an die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments als das unfehlbare Wort Gottes, sowie an die drei altkirchlichen Glaubensbekenntnisse (Apostolikum, Nicänum, Athanasanum) und an die Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche.

Folglich steht die SELK nur mit solchen Kirchen in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft, mit denen sie in allen Stücken des christlichen Glaubens und des kirchlichen Bekenntnisses übereinstimmt.

Das vielfältige Gemeindeleben (Gemeindekreise, Chöre, Veranstaltungen, Freizeiten) in überschaubaren Gemeinden hat seinen Mittelpunkt im liturgisch reichhaltigen Gottesdienst und der Feier des heiligen Abendmahls.

Die SELK unterhält eine eigene, staatlich anerkannte Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel im Taunus. Sie betreibt ein eigenes Missionswerk und mehrere diakonische Einrichtungen. Sie hält fest an der Trennung von Staat und Kirche und finanziert sich durch freiwillige Kirchenbeiträge.

Zur SELK gehören derzeit 37 460 Gemeindemitglieder, die von 135 Pfarrern in 187 Gemeinden in ganz Deutschland betreut werden. Im Bereich der ACK – Region Südwest gibt es sechs Gemeinden mit insgesamt 1740 Gemeindemitgliedern. Der Bischof als das Oberhaupt der Kirche wird von der Kirchensynode gewählt. Die kirchlichen Handlungen obliegen den ordinierten männlichen Amtsträgern.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Kirchenbüro

Schopenhauerstraße 7

30625 Hannover

Tel.: 05 11 / 55 78 08

Fax: 05 11 / 55 15 88

E-Mail: selk@selk.de

Homepage: www.selk.de

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden in Deutschland (BFP)

Die ersten Gemeinden im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden entstanden mit Beginn der globalen, pentekostalen Bewegung um die Jahrhundertwende ab 1906. Als ein Spektrum der deutschen Pfingstbewegung verbanden sie sich ab 1947 zur „Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland“ (ACD). 1982 wurde der Name in „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ (BFP) geändert.

Im BFP haben sich 785 Christengemeinden mit ca. 49 000 Mitgliedern in Deutschland zusammengeschlossen. Als Gemeindeverbund unterhält der BFP zahlreiche Werke im Bereich Mission, Sozialarbeit, Hilfsgütertransporte, Ausbildung und Schulung, Frauen-, Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindegründung, Medien und Kommunikation.

Der BFP versteht sich als Gemeindebewegung und evangelische Freikirche. Obwohl nicht in der Zeit der Reformation entstanden, fühlen wir uns mit vielen anderen Kirchen dem Erbe der Reformation verpflichtet. Die Heilige Schrift ist Grundlage für Leben und Lehre im BFP. Taufe und Abendmahl sind in unserem Verständnis kein Sakrament, sondern Zeichen, mit denen die Gläubiggewordenen ihre persönliche Christusbeziehung bekennen. Durch den Heiligen Geist geschenkte Gaben und Dienste nach urchristlichem Vorbild dienen zum Bau der Gemeinde und zur Erbauung der Gläubigen.

Der BFP erhebt keine Kirchensteuer, sondern finanziert sich ausschließlich über freiwillige Spenden. Er vertritt die Trennung von Kirche und Staat, die Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie das kongregationale Prinzip der Eigenständigkeit der Ortsgemeinde.

BFP – Region Rheinland-Pfalz/Saarland

Sekretariat: Artur Kern

E-Mail: Artur.Kern@BFP.de

Homepage: www.bfp.de

Ökumenische Centrale

Die Ökumenische Centrale (ÖC) dient der Bundes-ACK als Geschäftsstelle bzw. Sekretariat. Dort sind Referenten aus den vier verschiedenen theologischen Traditionen tätig. Die ÖC nimmt im Auftrag der Bundes-ACK Koordinations- und Geschäftsführungsaufgaben wahr und ist verantwortlich für Tagungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen etc.

Ökumenische Centrale

Ludolfusstraße 2–4

60487 Frankfurt

Tel.: 0 69 / 2 47 02 70

Fax: 0 69 / 24 70 27 30

E-Mail: info@ack-oec.de

Homepage: www.oekumene-ack.de

Rat Christlicher Kirchen im Großherzogtum Luxemburg

Zum Rat gehören folgende Kirchen:

Église Catholique à Luxembourg

Église Orthodoxe Hellénique du Luxembourg

Église Orthodoxe Serbe au Luxembourg

Église Orthodoxe Roumaine au Luxembourg

Église Anglicane au Luxembourg

Église Protestante du Grand-Duché de Luxembourg et Paroisse protestante francophone

Église Protestante Réformée du Luxembourg

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Luxemburg

Nederlandse Protestantse Gemeenschap (NPG)

Den Danske Kirke i Luxembourg

Rat Christlicher Kirchen im Großherzogtum Luxemburg

Sekretariat

52, rue Jules Wilhelm

L-2728 Luxembourg

Tel.: 00352 / 43 60 51-340

Fax: 00352 / 42 31 03

E-Mail: carine.hensgen@cathol.lu



Ökumenisches Gebet im Advent

Seit vielen Jahren gibt die ACK – Region Südwest das „Ökumenische Gebet im Advent“ heraus. Jedes Jahr erarbeitet sie ein Faltblatt, das Anregung geben möchte zur Gestaltung einer Gebetsstunde in der Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten.

Viele Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen treffen sich in der Adventszeit zu Hause oder in Kirchen und Gemeindehäusern, in Schulen und Altenzentren oder in anderen Einrichtungen, um sich miteinander auf das bevorstehende Fest der Geburt des Herrn einzustimmen.

Für das Gebet kann der Text der Vorlage im Ganzen übernommen oder einzelne Elemente daraus verwendet und diese durch eigene Texte oder Lieder ergänzt werden.

Die ACK schlägt vor, an einem Montagabend der Adventszeit in ökumenischer Gemeinschaft zu beten. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass wir als Christinnen und Christen gemeinsam Jesus, den Retter der Welt, erwarten.

Rahmenvereinbarung

für ökumenische Partnerschaften zwischen Kirchen und Pfarrgemeinden im Bereich der ACK – Region Südwest

Die Rahmenvereinbarung versteht sich als gemeinsame Verpflichtung zur Zusammenarbeit auf der Grundlage der „Charta Oecumenica“. Sie will die ökumenische Gemeinschaft zwischen Kirchen- und Pfarrgemeinden in der überschaubaren Nachbarschaft stärken und dafür einen verbindlichen Rahmen setzen. Vor Ort muss die Vereinbarung mit Leben gefüllt werden (z.B. durch gemeinsame Gottesdienste, durch gemeinsame Flüchtlingshilfe oder durch den gemeinsamen Dialog mit Vertretern anderer Religionen). Mit ihr wird dem zwischen den Kirchen gewachsenen Miteinander ein Rahmen gegeben. Gleichzeitig verpflichtet die Vereinbarung dazu, das Miteinander auch weiterhin zu fördern und zu entwickeln.

Zum Volltext:

www.ack-suedwest.de → Dokumente → Partnerschafts-Vereinbarung.



Partnerschaftsvereinbarung in Emmelshausen

Zur ACK – Region Südwest gehören

Mitgliedskirchen

- Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden (ASM)
- Bistum Speyer
- Bistum Trier
- Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)
- Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG)
- Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine
- Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)
- Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)
- Evangelisch-Methodistische Kirche in Deutschland – Südwestdeutsche Konferenz (EmK)
- Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland
- Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
- Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Gastmitglied

- Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)

Ständige Gäste

- Ökumenische Centrale
- Rat Christlicher Kirchen im Großherzogtum Luxemburg



Geschäftsstelle
Westbahnstraße 4
76829 Landau
Tel.: 063 41 / 92 89 11
E-Mail: info@ack-suedwest.de
Homepage: www.ack-suedwest.de